Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

18.10.1864 (No. 245)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. Oktober.

Nr. 245. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1864.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Durch Allerhöchsten Befehl vom 14. d. wird Oberstleutnant Keßler vom Armeekorps auf sein unterthänigstes Ansuchen seiner Dienstleistung bei dem Kriegsministerium enthoben.*)

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

≌ **Frankfurt**, 17. Okt. Man meldet der „Frkf. Post-Ztg." telegraphisch aus Wien: In der heutigen Konferenzsitzung kann die Redaktion des von Baron Brenner konzipirten Entwurfs des Hauptaktenstückes des Friedensvertrags vorgenommen werden.

Berlin, 17. Okt. (Sch. M.) Als Unterzeichnungstermin des Friedensvertrags wird der 18. Okt. bezeichnet. Die deutschen Großmächte haben ihre Bereitschaft angekündigt, Jütland zu räumen, und zugleich sich geeinigt, die Herzogthümer bis zur erfolgten Regulirung der Erbfolge-Frage besetzt zu halten. Das preußische Hauptquartier verbleibt in Flensburg. E. Wiggers ist in Angelegenheiten der Herzogthümer in Berlin angekommen. — England hat das Kaiserthum Mexiko anerkannt.

Flensburg, 16. Okt. Die hiesige „Nordd. Ztg." berichtet, es sei Befehl ertheilt worden, das zur Verfügung des Prinzen Friedrich Karl gestellte Hagen'sche Haus bis zum 18. d. Mts. zum Empfang herzurichten.

* **Turin**, 16. Okt. Die „Italia militare" glaubt zu wissen, daß der König ein Amnestiedekret für die Gefangenen von Aspromonte unterzeichnet hat.

Turin, 16. Okt. (W. T.-B.) Eine heute stattgehabte Arbeiterversammlung hat zwei Petitionen an das Parlament beschlossen: die eine um Versetzung des abgetretenen Ministeriums in Anklagestand, die andere gegen Ausführung der Konvention vom 15. Sept.

Athen, 13. Okt. (W. T.-B.) Ein am Dienstag gegen den Minister des Innern gerichteter Mordversuch ist mißlungen.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Okt. Nach eingekommener Mittheilung hat Seine Majestät der König der Belgier heute Vormittag 10 Uhr Baden verlassen; Ihre Majestät die Königin von Preußen begleitete Höchstdenselben an den Bahnhof, wo auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog und mehrere hohe Persönlichkeiten Sich zur Begrüßung des Königs eingefunden hatten.

Gestern Abend ist Seine Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz mit Seiner Gemahlin, der Großfürstin Katharina von Rußland, Kaiserliche Hoheit, in Baden eingetroffen; auch fand gestern große Abendgesellschaft im großherzoglichen Schloß zu Ehren des Geburtsfestes Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden statt, wobei alle hier anwesenden hohen Herrschaften erschienen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisen heute Mittag nach Karlsruhe ab, und verbinden damit einen Ausflug nach dem Schloß Favorite, an welchem Sich auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm mit Seiner Hohen Gemahlin, sowie Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, betheiligen werden. Die Höchsten und Hohen Herrschaften werden daselbst das Frückstück einnehmen, und gedenken sodann Abends in Karlsruhe einzutreffen.

Frankfurt, 15. Okt. Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Da der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Handelsvertrages und des neuen Zollvereins-Tarifs im Augenblick auch noch durchaus nicht zu bestimmen ist, so bemerken wir in Beziehung auf den letztern nach den Andeutungen aus vollkommen kundiger Quelle, daß man die noch nöthigen Vollzugsverhandlungen mit dem Anfang des nächsten Jahres zu erwarten hat, und Handelsvertrag wie neuer Zollvereins-Tarif wohl mit einander ins Leben treten werden, und zwar nach Vermuthungen mit dem Gegenstand Vertrauter gegen Mai oder Juni 1865."

≌ **Frankfurt**, 17. Okt. Von betheiligter Seite erfahren wir, daß die mit Ausarbeitung der oldenburgischen Begründungsschrift betrauten Herren in Oldenburg das sehr bedeutende Material nicht vor 14 Tagen zu bewältigen im Stande sind, so daß also die Vorlage der Begründungsschrift in der Bundesversammlung kaum vor drei Wochen zu erwarten sein dürfte. — Als Mitglied der Liquidationskommission (zur Berechnung der Exekutionskosten gegen Dänemark) für Preußen ist Hr. Intendanturrath Pauly dahier eingetroffen.

München, 16. Okt. Die Ministerfrage ist noch nicht entschieden. Heute versichert die „Allg. Ztg.", daß weder General v. d. Tann als Minister, noch viel weniger aber Hr. v. Dönniges als dessen „Unterstaatssekretär" in Frage stehe. Es handle sich vielmehr, heute noch wie vor Wochen, einzig und allein um Frhrn. v. d. Pfordten in erster Linie, und in zweiter um einen andern hochgeachteten Staatsmann, „dessen Name sich indessen, trotz der großen Zahl der Ministerkandidaten, dennoch bis jetzt jedem Gerücht entzogen hat".

Weimar, 14. Okt. (Fr. J.) Der Sechsunddreißiger-Ausschuß des deutschen Abgeordnetentags wird übermorgen hier seine Berathungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit beginnen. Diesen wird sich die Versammlung der Zweigvereine der Schillerstiftung anschließen, welche mehrere Tage dauern wird. Für beide Verhandlungen hat sich das öffentliche Interesse bereits so weit zu erkennen gegeben, daß wenigstens die ungesäumte Veröffentlichung der Beschlüsse erwartet werden darf.

Oldenburg, 13. Okt. (Wes.-Ztg.) Durch eine heute ausgegebene großh. Verordnung wird die Landessynode auf den 15. k. M. einberufen. Vorlagen von erheblicher prinzipieller Bedeutung werden nicht erwartet, wenn nicht noch der Entwurf eines neuen Gesangbuchs, mit dem man sich im Publikum fortwährend beschäftigt, zur Vorlage kommen sollte.

Bremen, 12. Okt. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft kamen auch die Verhältnisse Bremens zum Zollverein zur Berathung. Der Senat erklärte, daß er bereits vor längerer Zeit eine Kommission aus seiner Mitte mit den Vorarbeiten beauftragt habe, welche für die demnächst bevorstehenden Verhandlungen mit den Regierungen der Zollvereins-Staaten die Grundlage bilden sollen, in der Ansicht, daß eine vertrauliche Berathung der einschlägigen Fragen in einem weitern Kreise, sobald das Material für eine solche vorbereitet sein werde, der Sache selbst nur förderlich sein könne. Zu einer Deputationsberathung aber, wie solche von der Bürgerschaft beantragt worden, könne der Senat den Gegenstand für geeignet nicht erachten; dagegen wünsche er allerdings, daß seiner Kommission Gelegenheit gegeben werden möge, mit Vertrauensmännern der Bürgerschaft die Angelegenheit näher zu besprechen, und sei er damit einverstanden, daß zu dem Ende Berathungen mit einem Vertrauensausschuß der Bürgerschaft stattfinden. Auf Antrag des Bürgeramts gibt die Bürgerschaft folgende Erklärung ab:

Die Bürgerschaft kann nicht umhin, ihr Befremden darüber auszusprechen, daß der Senat sich veranlaßt gefunden hat, in dieser so wichtigen, alle Kreise der Bevölkerung lebhaft interessirenden Angelegenheit ihren auf eine vertrauliche Vorberathung (s. Verfassung § 60) gerichteten Antrag deßhalb, weil in demselben von einer Deputationsberathung die Rede ist, zurückzuweisen. Die Bürgerschaft hat schon oft, bisher regelmäßig auf den Antrag des Senats, zu einer solchen vertraulichen Berathung ihre Mitglieder deputirt. Sie hat ihrerseits nie bezweifelt, daß damit eine gemeinschaftliche Deputation niedergesetzt werde, und daher die Vorschriften des Deputationsgesetzes rücksichtlich der Wahlart und der Zahl ihrer Deputirten ohne Weiteres in Anwendung bringen zu müssen geglaubt, auch nicht bezweifelt, daß die so zu Stande gekommene Vertrauensdeputation sich auch die übrigen Vorschriften des Deputationsgesetzes würde zur Richtschnur dienen lassen. Sie kann auch keinen Grund finden, weßhalb gerade in den besonders wichtigen Angelegenheiten, welche in der Regel Gegenstand einer solchen vertraulichen Vorberathung sind, von den Normen der Verfassung und des Gesetzes abgegangen werden sollte. Dazu liegt es in der Natur der Sache, daß die Bürgerschaft, wenn sie Deputirte wählt, denselben eine ihrer eigenen Würde angemessene Stellung den Kommissären des Senats gegenüber sichern muß. Es kann nicht mehr in der Willkür dieser Kommissäre liegen, ob sie die Gelegenheit zu einer Besprechung der Sache mit den Deputirten der Bürgerschaft benützen wollen oder nicht. Letztere müssen ein Recht haben, solche Besprechung zu verlangen. Nach seiner Mittheilung vom 30. Sept. ist der Senat selbst der Ansicht, daß „eine vertrauliche Berathung der einschlägigen Fragen in einem weitern Kreise der Sache nur förderlich sein könne", er wünscht, daß seinen Kommissären Gelegenheit zur Besprechung derselben mit Vertrauensmännern der Bürgerschaft gegeben werde, und ist einverstanden damit, daß zu dem Ende Berathungen mit einem Vertrauensausschuß der Bürgerschaft stattfinden. Dieselbe Ansicht und denselben Wunsch hat die Bürgerschaft am 14. Sept. ausgesprochen, und an der Zustimmung des Senats nicht zweifelnd, sofort diejenigen ihrer Mitglieder namhaft gemacht, welche sie für diese Berathungen bestimmt hat. Bei solcher wesentlichen Uebereinstimmung in der Sache ersucht die Bürgerschaft den Senat, seinen formellen Bedenken keine weitere Folge zu geben, und nunmehr auf ihren Antrag durch Namhaftmachung seiner Kommissäre einzugehen.

Aarhuus, 13. Okt. Die „Aarhuus-Stifs-Tidende vom 12. enthält nachstehende Bekanntmachung des Militärgouverneurs von Jütland:

Nach Art. 6 des Protokolls, d. d. Wien, den 1. August, betreffend die Bedingungen des Waffenstillstandes, sollen die in Art. 5 aufgeführten verschiedenen Lieferungen und Leistungen für die in Jütland stehenden Truppen der alliirten Armee durch die Landeskasse an die Gemeinden gezahlt werden. Der Rechnungsabschluß für Monat August ergibt nun Folgendes: 1) Nach Abrechnung der Verwaltungskosten (Gehalte ꝛc.), der Vergütiaung für den Seitens der k. k. österreichischen Militärverwaltung selbstbeschafften Wein, sowie nach der erfolgten Bezahlung von drei eisernen Mundportionen und Rationen, welche von den Lieferanten der alliirten Armee in der Zeit vom 26. bis 29. Juni d. J. bereits auf Kosten des Landes an die Truppen des königl. preußischen kombinirten II. Armeekorps verabfolgt worden sind, verbleibt in der Kasse ein Bestand von 30,246 Thlrn. 12 Sgr. 1 Pf. pr. Crt. 2) Die bis jetzt eingegangenen Liquidationen der Gemeinden für Naturallieferungen, ausschließlich Vorspann und Naturalquartier, betragen für denselben Monat 325,325 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf. pr. Crt. Es wird daher nichts übrig bleiben, als die Einkünfte der folgenden Monate so lange anzusammeln, bis zunächst wenigstens die Liquidationen für August realisirt werden können, falls nicht das Militärgouvernement durch einen Zuschlag auf die direkten Steuern in die Lage versetzt werden sollte, allmonatlich die betreffenden Gemeinden ordnungsmäßig befriedigen zu können.

Berlin, 15. Okt. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Sicherem Vernehmen nach ist die Verabredung getroffen worden, daß nach der Ratifikation der am 12. d. M. unterzeichneten Zollvereins-Verträge zwischen den deutschen Rheinufer-Staaten ein Abkommen, betreffend eine bedeutende Herabsetzung der Rheinschiffahrts-Zölle, geschlossen werden soll. — Das Projekt, zur Begutachtung der schleswig-holsteinischen Erbfolge-Frage eine juristische Fachkommission, deren Urtheil dann dem Bunde unterbreitet werden soll, einzuberufen, steht nach Dem, was man hört, außer Zweifel. Für dieses Verfahren, welches eine sehr langwierige Verschleppung der Entscheidung in Aussicht stellt, führt man an, daß man Rußland mit Rücksicht auf den Oldenburger den Beweis geben müsse, es sei mit der gewissenhaftesten Erwägung des Rechtes verfahren worden. Ueber die Art der Zusammensetzung der Fachkommission dürfte noch nichts festgestellt sein. — Dem Vernehmen nach ist der Gesandtschaftsposten in Rom dem preußischen Gesandten in München, Hrn. v. Arnim, zugedacht. — Die Reise des kronprinzlichen Paares nach der Schweiz ist jetzt bestimmt aufgegeben worden.

◇ **Berlin**, 16. Okt. Der König traf gestern Morgen von Baden-Baden auf Schloß Babelsberg ein. Se. Majestät begab sich alsbald mit dem Kronprinzen von dort nach Schloß Sanssouci, wo die hohen Herrschaften aus Anlaß des gestrigen Beisetzungsaktes sich zu einem Trauer-Gottesdienst mit Abendmahls-Feier vereinigten. Während des Trauer-Gottesdienstes auf Schloß Sanssouci erfolgte in der Friedenskirche die Uebertragung der Leiche des verewigten Königs Friedrich Wilhelm IV. aus der Sakristei nach dem neuerbauten Grabgewölbe. Um 11 Uhr Vormittags wurde in der Friedenskirche eine gottesdienstliche Gedächtnißfeier abgehalten. Zu derselben erschienen außer dem König und den Mitgliedern des Königshauses, sowie den hohen Anverwandten zahlreiche Personen, welche dem verewigten Monarchen im Leben nahe gestanden hatten. — Gutem Vernehmen nach steht auf Grund der Prager Vereinbarungen die Eröffnung von Verhandlungen mit Oesterreich über den Abschluß eines neuen erweiterten Handelsvertrags alsbald zu erwarten. Der Zollverein wird bei diesen Verhandlungen durch Bevollmächtigte Preußens, Sachsens und Bayerns vertreten sein. Als Verhandlungsort bezeichnet man hier neuerdings mit wachsender Bestimmtheit die preußische Hauptstadt. — Gestern Vormittag trat hier der Kongreß von Fachmännern für die mitteleuropäische Gradmessung zusammen.

In Folge der nunmehr durchgeführten Reorganisation der Artillerie und der damit verbundenen Vermehrung der Truppenkörper dieser Waffengattungen hat sich in der Armee abermals ein bedeutender Mehrbedarf an Militärärzten herausgestellt. Um diesem Bedürfniß zu entsprechen, sind neuerdings zahlreiche Assistenzärzte zu Stabsärzten und zahlreiche Unterärzte zu Assistenzärzten befördert worden. Außerdem findet eine ansehnliche Vermehrung der Stellen für Unterärzte statt. — Wie verlautet, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß nach dem Abschluß des Friedens mit Dänemark die preußische Besatzung in den Herzogthümern aus andern Truppentheilen gebildet werden wird, als den jetzt auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Regimentern.

Wien, 15. Okt. Die „General Korresp." berichtet, daß heute die 11. Konferenzsitzung stattgefunden hat, und bemerkt: es lasse sich nun nahezu mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bevollmächtigten nur noch einer kurzen Frist zur Beendigung ihrer schwierigen und verwickelten Aufgabe bedürfen, und daß der Abschluß des Friedens hoffentlich noch vor Ende des Oktobers stattfinden werde. Die „Neue fr. Presse" will wissen, in der heutigen Sitzung der Konferenz werde die Entgegennahme der dänischen Zustimmung zu den Vorschlägen der Grenzziehungs-Kommission erfolgen und damit diese Frage ganz den Bestimmungen der Präliminarien gemäß erledigt sein. — Weiter meldet die „General-Korresp.", daß der Kaiser heute von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt ist.

†† **Wien**, 15. Okt. Alle Blätter, auch die österreichischen selbst, kündigen auf Grund einer angeblich beim Etappenkommando in Hamburg eingetroffenen „offiziellen" Be-

*) Durch ein Schreibversehen ist in dem Höchsten Befehl vom 11. dieses Oberchirurg Maier vom 2. Füsilierbataillon irrthümlich als Oberarzt aufgeführt, welcher Fehler hiermit berichtigt wird.

nachrichtigung den unmittelbar bevorstehenden Rückmarsch der österreichischen Truppen jenseits der Elbe in die Heimath an. Das ist vollständig irrig. Ausgediente Mannschaften mögen entlassen sein und noch entlassen werden, und andere Reduzirungen des Mannschaftsstandes sich vorbereiten: — aber es ist sicher, daß vor der Ratifikation des noch nicht abgeschlossenen Friedens kein einziges Bataillon zurückgerufen wird, und es ist eben so sicher, daß auch nach Herstellung des Friedens, bis die Herzogthümer definitiv als selbständiger Staat konstituirt und ihrem künftigen Souverän übergeben worden, freilich nicht das ganze 6. Armeekorps, wohl aber ein so bedeutender Theil desselben dort stationirt bleibt, daß die Erinnerung an die Konvention, nach welcher über die Herzogthümer nur mutuo consensu Oesterreichs und Preußens verfügt werden darf, bei Allen, die es angeht, lebendig erhalten wird. Natürlich wird Preußen, wie es schon jetzt mit Reduktionen innerhalb der betreffenden Truppentheile begonnen, alsdann ebenfalls eine entsprechende Regimenterzahl nach Hause zurückkehren lassen.

Die Friedensverhandlungen — heute findet abermals eine Sitzung der Konferenz statt — sind in der That dem Abschluß sehr nahe. Schon in der letzten Sitzung hat man begonnen, nach Erledigung der betreffenden Materie einzelne Artikel zu paraphiren, heute dürfte man Hand an die Paraphirung der finanziellen Festsetzungen legen, die allerdings, um späteren Erörterungen und solchen Unzuträglichkeiten vorzubeugen, wie sie sich durch die wenig sorgsame Fassung der Friedenspräliminarien ergeben, mit ganz besonderer Um- und Vorsicht bewerkstelligt werden wird; und da die Artikel, sobald sie paraphirt sind, sofort einzeln den Regierungen zur Genehmhaltung vorgelegt werden, wird die formelle Schlußredaktion, die Zusammenstellung der Spezialvereinbarungen, keine irgend nennenswerthen Schwierigkeiten mehr bieten können. Alles in Allem handelt es sich jetzt schon nicht mehr um materielle Differenzen, sondern nur noch um die Einfügung derjenigen Cautelen, welche nach allen Richtungen hin die Unantastbarkeit der Resultate sicherstellen.

†† **Wien,** 16. Okt. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz wurde das Friedenswerk seinem materiellen Inhalt nach vollends zu Ende geführt, und es erübrigt den Bevollmächtigten jetzt nichts mehr als die lediglich formelle Arbeit, die paraphirten Artikel in einer Schlußredaktion entsprechend an einander zu reihen. Die definitiven Vereinbarungen über die finanzielle Frage bewegen sich, wie wir hören, vollständig auf der Grundlage der letzten dänischen Konzessionen, und würde hiernach Dänemark, um die Herzogthümer mit ihren Ansprüchen an die Aktiva pauschaliter abzufinden, von der Staatsschuld 9 Mill. (dänische) Thaler mehr übernehmen, als nach dem bekannten Quotalverhältniß auf seinen Antheil entfiele; die Herzogthümer umgekehrt hätten mithin 9 Mill. weniger als ihre Quote zu zahlen. Gleichzeitig scheint man sich im Allgemeinen bereits darüber geeinigt zu haben, daß die Staatsgläubiger nach wie vor die Gläubiger Dänemarks bleiben und daß Dänemark allein die Verzinsung und Amortisirung der Staatsschuld übernimmt, während Dänemark wiederum, unter Modalitäten, welche in einem besondern Zusatzvertrag festzustellen sind, der Gläubiger der Herzogthümer wird. Man hat auf diese Weise eine überaus schwierige und verwickelte Theilungsoperation mit Glück vermieden.

Prag, 12. Okt. („Köln. Ztg.") Hock's und Hasselbach's Sekretäre sind von hier abgereist.

Italien.

Turin, 13. Okt. (Köln. Ztg.) Lamarmora, Petitti, Lanza und Sella müssen sich in Folge ihres Eintrittes ins Kabinet einer Neuwahl unterziehen, welche nächsten Sonntag stattfinden wird. Es zweifelt Niemand an ihrem Erfolg; dagegen sieht man nicht ohne Bangen der Eröffnung der Parlamentsdebatten entgegen. Man fürchtet den Ausbruch leidenschaftlicher Szenen, und es fehlt nicht an Unglückspropheten, die da behaupten, die Regierung werde sich genöthigt sehen, die Kammer aufzulösen. Dieser Meinung liegt jedoch wohl eine arge Uebertreibung der Lage zu Grunde. Die Minister hegen keine dieser Befürchtungen, und die Sicherheit der Deputirten wird diesmal wie in früheren Jahren der Nationalgarde anvertraut bleiben. Hr. Sella wird zunächst, das wird mir von allen Seiten bestätigt, den Verkauf der Staats-Eisenbahnen und der Staatsgüter betreiben; aber man ist überzeugt, Italien komme nicht ohne Anleihe fort. Vergangenen Monat wurden in Paris für Rechnung der italienischen Regierung 8 Millionen Rente Anleihe (160 Mill. Kapital) verkauft, und jede Woche trifft Geld aus Frankreich und Deutschland ein. Die Finanznoth des Ministeriums hat den höchsten Gipfel erstiegen. Hr. Sella wird für die Nothwendigkeit der Entwaffnung sich aussprechen, und wenn er Gelegenheit findet, auch gleich sein Anliegen wegen einer Anleihe beim Parlament vorbringen. — Briefe aus Rom melden, daß die Haltung der päpstlichen Regierung eine sehr gefaßte sei, und man behauptet, Oesterreichs Rath sei dieser Haltung nicht ganz fremd.

* **Turin,** 15. Okt. Die an der Börse in Betreff eines neuen Anleihens verbreiteten Gerüchte sind völlig erfunden. Eben so unrichtig sind die Nachrichten über die angeblich in Turin herrschende politische Aufregung. Morgen soll eine große Volksversammlung wegen Abfassung einer großen, für das Parlament bestimmten Bittschrift stattfinden.

* **Rom,** 15. Okt. Die römischen Gendarmen haben in Gemeinschaft mit den französischen Soldaten wichtige Operationen gegen die Briganten ausgeführt. Fünf Individuen der Bande, welche auf dem Gebiete von Ascoli französische Gendarmen umgebracht hat, sind festgenommen worden. 26 Gendarmen haben eine starke Bande, die 250 Hämmel gestohlen hatte, angegriffen und eine große Anzahl dieser Uebelthäter verwundet.

Frankreich.

♁ **Paris,** 15. Okt. Es scheint so ziemlich bestimmt, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Czaren und dem Kaiser Napoleon, und zwar in Lyon, stattfinden wird. — Der „Moniteur" veröffentlicht heute die vergleichende Uebersicht des Ergebnisses der indirekten Steuern und Abgaben in den ersten 9 Monaten der Jahre 1862, 1863 und 1864. Im Vergleich mit 1862 ergeben die Einnahmen in diesem Jahr eine Abnahme von 6,847,000 Fr. und von 35,855,000 Fr. im Vergleich mit 1863. Da aber im Budget für 1864 die Erträgnisse der indirekten Steuern 2c. mit einer Zunahme von 40 Millionen vorgesehen sind, so ergibt sich bereits ein Ausfall von 75 Millionen. Daß die letzten 3 Monate des Jahres diesen Ausfall decken werden, ist um so weniger zu erwarten, als die Abnahme wachsend vor sich geht. Von dem Ausfall von 35 Millionen kommen 29,352,000 Fr. auf die Monate Juli, August, September. — Nach Berichten aus Rom steht nicht zu erwarten, daß der Papst die Eröffnungen der französischen Regierung offiziell erwiedern werde, bevor die Diskussionen im italienischen Parlament die Intentionen der Turiner Regierung näher herausgestellt haben werden. — Nach Mittheilungen aus Madrid ereignete sich während des Handkusses (vom 10.) am Geburtstag der Königin in Fall, welcher einen Augenblick große Verwirrung verursachte. Während die Kadetten des Regiments Savoyen vor J. Maj. defilirten, drängte sich plötzlich ein Geistlicher bis zur Königin, vor welcher er sich auf die Kniee warf, ihre Hand küßte, während er nach irgend Etwas unter seinem Chorrock suchte. Als man auf ihn zustürzte, zog er eine Bittschrift hervor, welche die Königin ruhig entgegennahm.

Wie die „Patrie" erfährt, hätte Marschall Mac-Mahon nach Paris berichtet, daß er trotz des lebhaften Kampfes auf gewissen Punkten Herr der Lage sei. Das 16. Jägerbataillon ist heute, 1000 Mann stark, von Paris nach Algier abgegangen. Die Absendung weiterer Verstärkungen, als die bereits bezeichneten, soll der Marschall vorerst als nicht nöthig erachten. — Hr. v. Bismarck wird auf nächsten Dienstag in Paris erwartet, also noch vor Abreise des Kaisers nach Lyon. — Im letzten Ministerrath beschäftigte man sich hauptsächlich wieder mit dem Aubaret'schen französisch-anamitischen Vertrag. Mit Ausnahme des Hrn. Drouyn de Lhuys und des Hrn. Fould sollen sich sämmtliche Minister gegen die Ratifikation ausgesprochen haben.

Die heutige Börse schließt flau. Vergebens wurden Versuche gemacht, die Kurse zu heben. Rente bleibt 65.17 nach 65.30. Cred. mob. 897.50 nach 906. Außerdem bemerkte man das starke Fallen der Pereire'schen Südbahn auf 580. Die Zahlungseinstellung des Guilhou'schen Credit èn Espagne hat in London bereits den Fall des Hauses Ed. Coombe mit 140,000 Pfd. St. nach sich gezogen.

Spanien.

* **Madrid,** 15. Okt. Hr. Gonzales Bravo hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, in dem es u. A. heißt: „Da die auf die Wahlen bezüglichen Handlungen der Regierung eine gefährliche Opposition hervorrufen könnten, so suchen Sie alle Ihre Schritte mit der strengen Beobachtung der Gesetze, und die nothwendige Achtung des Rechts mit der aufrichtigen Handhabung unserer Institutionen in Einklang zu bringen. Die Wahlrechte sollen mit Ordnung, aber in vollkommenster Freiheit in Ausübung gebracht werden. Die gegen die Ausübung der Wahlrechte unternommenen Versuche sind überall unglücklich ausgefallen. Ahmen sie solch unglückseligen Beispielen nicht nach. Die Regierung wird ihre Bevollmächtigten beschützen, wenn sie in ihrem Sinne handeln, aber Diejenigen, welche ihre Aktion hemmen und die Wirksamkeit ihrer Instruktionen unfruchtbar machen würden, hätten selber die Verantwortlichkeit für ihr Verhalten zu tragen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Okt. (Nat.-Ztg.) Wie aus der neuesten Rechnungsablage der Nationalbank hervorgeht, hat dieselbe die frühere königliche Ermächtigung in Betreff der Vermehrung der ursprünglichen Zettelausgabe (von 24 Millionen Thalern) um 4 Millionen Thaler, bis zur Höhe von 2½ Mill. Thalern benützt. — Binnen kurzer Frist wird die dänische Armee vollends auf den Friedensfuß gebracht werden. Es wird u. A. in den nächsten Tagen eine Verfügung des Kriegsministers veröffentlicht werden, nach welcher bis auf wenige Ausnahmen sämmtliche vor dem 1. Januar d. J. ernannte Reserveoffiziere der verschiedenen Waffengattungen permittirt werden sollen. — Den neuesten Nachrichten aus Jütland zufolge ist die Einquartierungslast in verschiedenen Ortschaften so drückend, daß die deutschen Oberbefehlshaber die Verlegung einzelner Truppenkörper auf das umliegende Landgebiet verfügt haben. Die österreichische Besatzung der Stadt Horsens wurde z. B. vorgestern um ein Bataillon vermindert. Außerdem wird aus Jütland gemeldet, daß in den südlicheren Bezirken der Provinz bis nach Horsens hinauf der österreichische Feldtelegraph in Ordnung gebracht und das preußische Telegraphenpersonal durch österreichisches ersetzt wurde.

Kopenhagen, 15. Okt. (Fr. J.) „Dagbladet" deduzirt in einem längern Artikel, daß, sobald der Friedensabschluß mit den Präliminarien übereinstimmend abgeschlossen worden, die Grundlage der gegenwärtigen Thronfolge-Ordnung umgestoßen und nicht Christian, sondern Prinz Friedrich von Hessen legitimer Thronerbe Dänemarks sei.

Rußland und Polen.

Warschau, 13. Okt. (Nat.-Ztg.) Leider bin ich wieder in der Lage, über zwei kriegsgerichtliche Hinrichtungen, die morgen früh hier stattfinden werden, zu berichten. Der Tischlergesell Jungmann und der Bauer Kobrzeniecki, welche gestanden haben, daß sie zur Revolutionsgendarmerie gehört und daß Jeder von ihnen in dieser Eigenschaft im Auftrag der Leiter der politischen Attentate je einen Polizeimann erdolcht hätte, werden morgen auf dem Glacis der Zitadelle erhängt. Gestern ist in der Zitadelle ein Militär ebenfalls kriegsgerichtlich für Betheiligung am Aufstande erschossen worden. Man hatte schon gemeint, daß der Hinrichtungen ein Ende sei; aber auch die sonstigen Verfolgungen der beim Aufstand Betheiligten werden von einigen Generalen wieder aufgenommen. So zeichnet sich in dieser Beziehung der General Constanda im Lublinischen aus.

Großbritannien.

* **London,** 15. Okt. Die königliche Familie wird am 24. d. ihren Aufenthalt in den schottischen Hochlanden wieder mit dem Schloß Windsor vertauschen. — Der österreichische Botschafter, Graf Apponyi, wird in der zweiten Woche Novembers hier zurückerwartet.

Der Schatzkanzler hat den Stenographen und Berichterstattern eine arbeitsvolle Woche gemacht. Den Reden, welche er in Bolton, Farnworth und Liverpool gehalten und deren einige von bedeutender Länge waren, hat er eine neue und nicht weniger umfangreiche gestern in Manchester hinzugefügt, und zwar in Beantwortung einer von der dortigen Handelskammer ihm überreichten Adresse. Wir heben aus der Rede als den über die Grenzen Englands hinaus beachtenswerthesten Theil eine Betrachtung über die Beziehungen zu fremden Ländern und politischen Verhältnisse des Auslandes hervor:

Der beklagenswerthe Krieg, welcher den amerikanischen Kontinent verheert, hat auf unser Land große Leiden hervorgerufen. Die Geschichte verzeichnet wohl kein Beispiel, daß die innern Kämpfe eines Landes so weit verbreitetes Unheil über entfernte Nationen gebracht haben. Dennoch haben wir es für unsere Pflicht erachtet, amerikanische Freiheit zu respektiren, dem Amerikaner die Befugniß zuzugestehen, seine eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen. Ich muß zwar einräumen, daß die Möglichkeit, einen so großen Theil des Volkes, der eine solche Entschlossenheit in seinen Trennungsbestrebungen zeigt, zur Unterwerfung zu zwingen, sich mir niemals als eine Wahrscheinlichkeit dargestellt hat; wie wir aber auch darüber denken mögen, wir haben kein Recht, uns zum Richter fremder Länder aufzuwerfen. Zudem müssen wir auf diesen Krieg hinschauen mit dem festen Bewußtsein, daß wir keinen Neid gegen Amerika's Größe hegen; wir haben keine Ursache, die Amerikaner oder irgend eine andere Nation zu fürchten. In Bezug auf andere Fragen auswärtiger Politik kann ich mich kurz fassen. Ich möchte die warme und enthusiastische Sympathie unseres Landes mit der Sache der Gerechtigkeit und Freiheit auf der italienischen Halbinsel kund geben. Wir haben erst jüngst von einer Thatsache gehört, welche mir von größter Bedeutsamkeit für das zukünftige Glück des italienischen Volkes zu sein scheint — ich meine die französisch-italienische Konvention. Ein diplomatisches oder offizielles Urtheil über die Natur dieses Vertrags zu fällen bin ich nicht im Stand; doch wage ich es auszusprechen, daß ich mit dem Blick der Befriedigung und Hoffnung auf ihn hinschaue. Zwar mag er noch keine unmittelbare Lösung der sehr großen Schwierigkeiten, mit welchen die Geschicke des italienischen Volks noch zu kämpfen haben, verheißen; wir wissen aber, daß die besten und weisesten Männer Italiens in dem Vertrag einen großen Schritt zur Sicherung italienischer Freiheit hin erkennen. Die Verschmelzung der gesonderten und schwachen Staaten Italiens zu einem Königreich, welches einig und mächtig dastehen wird und welches in allen europäischen Fragen fast nicht anders als eine unparteiische Stellung einnehmen kann, muß ich als ein Ereigniß von unberechenbarer Wichtigkeit für das Glück der Menschheit begrüßen. Was für England seine insuläre Lage thut, das thun für Italien die Alpen; beide Länder stehen in ihren Grenzen unparteiisch gegenüber den Fragen europäischer Politik da. Eine Macht wie Italien könnte kaum in den verderblichen und zerstörenden Wahnsinn der Sucht nach Gebietserweiterung hineingezogen werden. Im besten Sinn des Wortes muß das Königreich Italien, selbst schon wie es jetzt besteht, und um so mehr, wenn es sich vollständig konsolidirt und seine natürlichen Grenzen erreicht hat, zu jeder europäischen Frage sich als eine Macht verhalten, der die Aufrechthaltung der Ehre und Gerechtigkeit, des Friedens und der Wohlfahrt der Welt am Herzen liegt. Unsere warme Sympathie mit Italien hat nichts zu thun mit religiösen Beweggründen; sie ist eine rein politische.

Der Redner warf darauf einen Blick auf die Abtretung der Jonischen Inseln, welche ein Beweis sei, daß England die Lehren von der Bedeutsamkeit nationaler Rechte, Gefühle und Traditionen, welche es Andern vorgestellt habe, auch in seinen eigenen Verhältnissen zur Anwendung bringe.

Seit einigen Tagen ist (wahrscheinlich in Folge der Aeußerungen von „Post" und andern ministeriell gesinnten Blättern über die bevorstehende österreichische Armeeverringerung) das Gerücht verbreitet, daß auch in der englischen Armee, sowohl daheim wie in Indien, nächstes Jahr eine ansehnliche Reduktion werde vorgenommen werden. „Army and Navy Gaz." aber erklärt, daß die Regierung noch keine Entscheidung in Bezug auf diese Maßregel getroffen habe und daß alle Angaben über das Maß der Reduktion verfrüht seien.

Der berühmte russische General Totleben wird auf Besuch in England erwartet und wird der Gast des bekannten Kanonenverbesserers Kapitän Blakeley sein.

* **London,** 16. Okt. Der „Observer" sagt, daß Lord Clarendon in Wien keine Mission vollführt, und wenn er Rathschläge ertheilt, dies nur in seinem persönlichen Namen gethan hat. Nach demselben Blatt soll das Parlament im nächsten Frühjahr nicht aufgelöst werden.

Afrika.

* **Messina,** 15. Okt. Man erfährt aus Tunis, 12. d., daß die Aufständischen von den Truppen des Bey's geschlagen worden sind und sich unterworfen haben.

Amerika.

* **Neu-York,** 5. Okt., Morgens. (Per „Persia".) Grant setzt seinen Vormarsch gegen Richmond fort, mit verschiedenem Glück an verschiedenen Stellen. Am 29. v. M. überschritten das 10. und das 18. Korps unter Birney den Jamesfluß und rückten auf der Nordseite über die Straße von Newmarket gegen Richmond vor. Das 10. Korps nahm die Höhen von Newmarket und ging zwei Meilen vor, wurde aber in einem Angriff auf Laurel Hill zurückgeschlagen; es verlor 1500 Mann, und besonders schwer litt eine Negerdivision. Das 18. Korps trieb die Südstaatlichen vor sich her nach Chapins Bluff, und nahm diesen Punkt nach heißem Kampfe. Am folgenden Tage machten die Südstaatlichen den Versuch, die Hauptstellung wieder zu gewinnen, aber vergebens. Eine kleine Abtheilung von Bundestruppen drang in die innere

Linie der Befestigungswerke im Osten Richmonds ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Im Südwesten von Petersburg nahmen das 5. und zwei Divisionen des 9. Korps am 30. v. M. die beiden ersten Linien der feindlichen Werke; doch entstand bei ihrem weitern Vordringen zwischen dem 9. und dem 5. Korps eine Lücke, in welche die Südstaatlichen einen Einfall machten und angeblich 2000 Gefangene davonschleppten. Am 1. d. rückten die Bundestruppen wieder um fast eine Meile vor und verschanzten sich dicht an der südlichen Seite der Eisenbahn. Die Hauptlinie der Südstaatlichen in Meade's Fronte ist sehr stark und schwer zu nehmen.

Südstaatliche Blätter behaupten, Early habe am 26. Sheridan bei Brown's-Gap (südlich von Port Republic) geschlagen und Sheridan ziehe sich zurück; von nordstaatlicher Seite dagegen heißt es, Sheridan stehe in Harrisonburg und bereite sich zu einem neuen Angriff auf Early, der bei Brown's-Gap stehe, vor. Sheridan's Kavallerie ist schon in Staunton und Waynesboro gewesen und hat die Schienengeleise zerstört. Zu Early soll Longstreet mit 20,000 Mann gestoßen sein, und das Kommando über das südstaatliche Heer im Shenandoah-Thale übernommen haben. — General Price rückt in drei Kolonnen gegen Rolla vor; gegen ihn zieht Rosenkranz ins Feld. Die nordstaatlichen Truppen befestigen Jefferson City. Forrest und Wheeler machen die Gegend im Rücken der Sherman'schen Armee, von welcher seit mehreren Tagen deßhalb keine Nachrichten eingetroffen sind, unsicher; sie haben Dalton in Georgien und Huntevillе in Alabama aufgefordert, sich zu ergeben, aber umsonst. — Admiral Farragut befestigt Fort Morgan. Die Nachricht, daß die Kanonenboote sich schon in unmittelbarster Nähe der Stadt Mobile befänden, war grundlos. Dem General Heintzelmann ist von Hooker wieder das Kommando des nördlichen Departements, mit dem Hauptquartier in Cincinnati, übertragen worden. — Der Schatzsekretär Fessenden hat eine neue Anleihe von 40 Mill. Doll. in sechsproz. 5.20 Bonds angekündigt; die Zinsen sind in Gold zahlbar. — Am 30. Sept. betrug die Staatsschuld 1960 Mill. Doll. — In Chicago waltet eine Panik ob, bedeutende Bankhäuser haben fallirt.

* **Neu-York,** 5. Okt. Unter vorstehendem Datum meldet der Spezialkorrespondent der „Times": Der rechte und der linke Flügel der Armee Grant's behaupten noch immer dieselbe Stellung. Der Verlust der Unionisten im Norden des James-Flusses und im Südwesten von Petersburg an den beiden Tagen Donnerstag und Freitag beläuft sich auf 4- bis 6000 Mann. In dieser Zahl figuriren zwei Generale und eine große Anzahl von Offizieren. Die Bestrebungen, die man gemacht hat, die zweite Linie der südstaatlichen Verschanzungen zu nehmen, sind mit großen Verlusten für die Belagernden zurückgeschlagen worden. Die Südstaatlichen ihrerseits sind bei ihren Versuchen, die von den Unionisten eroberten Stellungen wieder zu nehmen, zurückgeschlagen worden. Es ist in Washington das Gerücht im Umlauf, daß die Armee Grant's eine Niederlage erlitten habe. Korrespondenzen aus dem Generalquartier Sheridan's bestätigen die Nachricht der Niederlage der Unionisten bei Brown's-Gap. Man versichert, Longstreet habe sich mit 20,000 Mann mit Early vereinigt und das Kommando übernommen. Die Verbindungen Sheridan's sind fast ganz in den Händen der Konföderirten.

Forrest hat Dalton in Georgien aufgefordert, sich zu ergeben. Er zeigt in offizieller Weise die Einnahme von Athen an; er hat 7000 Gefangene gemacht und sich eines bedeutenden Kriegsmaterials bemächtigt. Price rekrutirt stark in Missouri. Die konskribirten Unionisten desertiren in Masse und vereinigen sich mit ihm.

* **Lissabon,** 15. Okt. Das Paketboot „Guienne", das am 25. September von Rio de Janeiro abgegangen, ist in den Tajo eingelaufen. In Rio hat ein äußerst beträchtliches Falliment eines Bankhauses eine sehr beunruhigende Krisis hervorgerufen. Es haben in Folge davon bereits mehrere andere Bankiers ihre Zahlungen eingestellt. Die brasilianische Regierung hat die Auswechselung der brasilianischen Bankbillete gegen Geld verboten und deren Zwangskurs verordnet. — Zwischen Brasilien und Uruguay ist der Krieg erklärt.

Baden.

○ Karlsruhe, 15. Okt. Der Pestalozzi-Verein hat am 5. d. in dem ihm freundlich zur Verfügung gestellten Gesellschaftssaale „zum weißen Bären" dahier seine Generalversammlung abgehalten. Sie war zahlreich besucht; das Zentralkomitee der Pestalozzi-Lotterie war durch die HH. v. Röder, Rechnungsrath Bohm, Oberschulrath Pflüger und Kaufmann Haagel (Berichterstatter und Kassier) vertreten. Vereinsdirektor Mößner von Offenburg begrüßte die Versammlung in einer Ansprache, worin er namentlich das Verdienst des Lotteriekomitee's hervorhob, und machte schließlich bekannt, daß sämmtliche Mitglieder jenes Komitee's als Ehrenmitglieder des Pestalozzi-Vereins in Anerkennung ihrer Verdienste ernannt worden seien. Sämmtliche Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen. Es folgte nun die Wahl des Präsidenten der Versammlung und der Schriftführer; zu ersterm Amte wurde Hr. Fuchs aus Mühlburg, zu letzterm die HH. Fees und Willareth von Pforzheim erkoren. Nachdem diese Herren ihr Amt angetreten hatten, erstattete Hr. Feßler von Lahr, als Vereinskassier, den Rechenschaftsbericht pro 1863—64, wornach sich eine Vermögensvermehrung von 4000 fl. ergab. Hr. Veit aus Pforzheim, als Rechnungsprüfungs-Kommissär, ließ sich eingehend über die Prüfung der Rechnung vernehmen und sprach schließlich dem Kassiere, Hrn. Feßler, die vollste Anerkennung über dessen Amtsführung aus, welcher auch die Versammelten beistimmten.

Der Tagesordnung gemäß wurde hierauf berathen und beschlossen: 1) daß künftig bei Aenderung der Statuten zwei Drittel von Stimmen nothwendig sein und 2) das Benefizium von 175 fl. auf 200 fl. erhöht werden soll. Hierauf erhielt Hr. Kaufmann Haagel, als Zentralkassier der Pestalozzi-Lotterie, das Wort, um über dieses dankenswerthe ersprießliche Unternehmen Rechnung zu stellen. Nach seiner Darstellung hat dasselbe einen Reinertrag von 21,073 fl. 50 kr. abgeworfen. Dabei machte er aufmerksam auf den Beschluß einer zu Emmendingen früher abgehaltenen Generalversammlung, wonach ⅓ des Zinsenertrags jährlich an dürftige Wittwen und Waisen von Nichtmitgliedern vertheilt werden soll. Da nun jeder Lehrer ohne erhebliche Kosten Mitglied des Vereins werden könne, und nur Derjenige ernten soll, welcher gesäet habe, so beantragte Redner die Aufhebung dieses Beschlusses, welche sogleich einstimmig erfolgte. Auf Antrag des Lotteriekomitee's wurde in Folge des günstigen Erfolges das Benefizium um weitere 25 fl., also auf 225 fl. erhöht. Für künftiges Jahr wurden die bisherigen Vereinsbeamten wieder erwählt.

Die Sitzung begann um 10 Uhr und schloß Nachmittags 2 Uhr, worauf ein fröhliches Mahl im obern Raum des „Weißen Bären" folgte.

♁ Pfullendorf, 15. Okt. Die unerwartet rauhen Stürme Ende Septembers und Anfang Oktobers machten sich nicht blos in dem Gesundheitszustande vieler hiesigen Familien fühlbar, sondern brachten das im Verhältniß zu mildern Gegenden ohnedem zurücktretende vegetative Leben zu raschem Schlusse; denn was in Flur und Garten besserer Zeitigung entgegensah, erlag den anhaltenden kalten Winden. Die hiesige Turnerschar ließ sich indeß nicht abschrecken, ein Schauturnen dem Publikum zum Besten zu geben, welches den festlich geschmückten Turnplatz sehr zahlreich besuchte und sich an den künstlichen Uebungen an Reck, Barr, Leiter, Stange, sowie an den Sprüngen der fröhlichen Turner ergötzte. Ein Ball schloß das Fest. — Die billigen Preise der Lebensmittel, die man sonst auf diesen Hochebenen antraf, sind allmälig so gestiegen, daß sie bei mancher Rubrik höher stehen, als in der Ebene; man bezahlt hier z. B. für einen Sester Kartoffeln 30 Kreuzer, für 1 Pfund Butter 29 kr., für ein Ei 2 Kreuzer, für Brod und Fleisch nicht weniger als im Flachland u. s. w. Die billigeren Preise des Holzes, für welches per Klafter Buchen Scheiterholz indessen auch schon 15 fl. bezahlt wurden, gleichen die längere Dauer des Winters aus.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Rhein, 13. Okt. (Frbgr. Ztg.) Gestern Nacht ging mit einem heitern Mahl, welches der Kunstverein von Mainz unter Zuziehung einer achtenswerthen Zahl von Künstlern und Kunstfreunden den Abgeordneten der Mitvereine gab, das 18. Generalkomitee des rheinischen Gesammtvereins vorüber. Es hatte mit Vorberathungen und geschäftlichen Arbeiten 3 Tage so ausgefüllt, daß selbst Nachmittags Sitzungen gehalten wurden. Die Verhandlungen betrafen diesmal nicht nur die Präsidentenwahl, die wieder auf den bewährten Prof. Felsing fiel, nicht nur die Prüfung der Rechnung und Abwicklung anderer Geschäfte von minderer Bedeutung, sondern ganz vorzüglich den Antrag Stuttgarts, daß man im Interesse der Künstler und des Publikums an die Stelle der an Gehalt immer mehr abnehmenden Jahresausstellungen solche veranstalten solle, die mit weniger Bildern nahezu das ganze Jahr fortgehen sollten. Der Vorschlag hatte von Karlsruhe und Mannheim lebhafte Unterstützung gefunden, wurde aber von Straßburg, Freiburg, Mainz und Darmstadt, die unerschwingliche Kosten für ihre Vereine entspringen sahen, eben so lebhaft bekämpft. Man vereinigte sich endlich dahin, daß die Vereine, mit Ausnahme von Straßburg, den Stuttgarter Vorschlag für sehr beachtenswerth und im Prinzip annehmbar erklärten, für die Frage der Ausführbarkeit aber eine Kommission, bestehend aus den HH. Felsing (Präsident), Roux (Karlsruhe), Dürr (Freiburg) und v. Rümmelin (Stuttgart), ernannten, nach deren Anträgen dann bestimmt werden sollte, ob schon bis längstens 1866 der Vorschlag Stuttgarts versuchsweise eingeführt werden könne. Falle der Antrag aus, wie er wolle, so solle der Rheinische Verein, dessen Auflösung allerdings möglich sei, noch 3 Jahre fortbestehen.

— Die „Bayer. Ztg." schreibt aus München, 13. Okt.: „König Ludwig hat den königl. preußischen Musikdirektor in Aachen, Franz Wüllner, zum königl. Kapellmeister extra statum ernannt, und wird derselbe am 1. März k. J. seine Funktion dahier antreten, welche hauptsächlich in der Direktion der königl. Vokalkapelle neben General-Musikdirektor Lachner und Kapellmeister Abblinger bestehen wird."

— München, 15. Okt. (Pfälz. Ztg.) Der Bischof von Speyer wollte daselbst, wo bekanntlich ein Lyceum besteht, eine theologische Fakultät errichten; das Ministerium hat jedoch die Genehmigung versagt.

— Frankfurt a. M., 14. Okt. Man schreibt der „Allg. Ztg.": „Die Angabe der „Köln. Ztg.", daß Hr. v. Beust seine Liquidation über die Vertretung des Bundes bei der Londoner Konferenz an die Bundesversammlung eingereicht hat und dieselbe die Summe von etwa 14,600 Gulden beträgt, ist richtig. Nur wäre hiezu noch zu bemerken, daß in diesem Betrag auch die Ansätze für den Hrn. v. Beust in London beigegeben gewesenen Geh. Legationsrath Hofmann aus Darmstadt, sowie die Kosten der Kanzlei mit inbegriffen sind, und dadurch alle Extra-Ordinaria, die bei diplomatischen Missionen gewöhnlich eine große Rolle spielen, entfallen. Ueberhaupt ist die Liquidation des Hrn. v. Beust streng nach den ihm vor seinem Abgang nach London von der Bundesversammlung bewilligten Sätzen bemessen, wie denn auch z. B. für dessen Reise von London nach Paris irgendwelche Kosten nicht in Ansatz gebracht sind.

— Die deutsche Baukunst hat einen schweren Verlust erlitten. Einer der ersten unserer lebenden Gothiker, Ungewitter in Kassel, ist nach längerem Leiden mit Tod abgegangen. Am 9. Oktober fand unter großer Betheiligung am Leichengefolge die Beerdigung statt.

— Marburg, 14. Okt. (Fr. J.) Heute Morgen gegen 8 Uhr fand hier die schon lange besprochene öffentliche Hinrichtung des Mörders Ludwig Hilberg aus Ockershausen auf dem sog. Rabenstein unweit des Hansenhauses statt. Die Exekution, von der geübten Hand des Scharfrichters Schwarz aus Hannover vollzogen, ging gut und rasch vorüber. Der Delinquent schien ziemlich gefaßt seinem nahen tragischen Ende entgegen zu gehen. Gewiß an 20,000 Menschen waren von weit und breit herbeigeströmt, um dieses traurige Schauspiel mit anzusehen.

— Crefeld, 15. Okt. Die Crefelder Zeitung bringt an ihrer Spitze heute folgendes Schreiben des Professors H. v. Sybel an seine Wähler der Stadt Crefeld: „Hochgeehrte Herren! Wie Sie wissen, bin ich fast in jeder Session des Hauses der Abgeordneten, bei der Ihr ehrendes Vertrauen mich zur Mitwirkung berief, durch Krankheit, zumeist der Augen, in meiner Thätigkeit gehemmt und oft auf längere Zeit unterbrochen worden. Nachdem das Uebel sich in den letzten Monaten auf's neue gezeigt, haben meine Aerzte mir jetzt einstimmig erklärt, daß fernere Wiederholung solcher Rückfälle mir ernstliche Gefahr drohe, daß ich zu ihrer Verhütung meine ganze Lebensweise einer strengen Regelung unterwerfen, eine Zeit lang jede schärfere Anstrengung, jede innere Aufregung so viel als möglich vermeiden müsse, daß dann im Lauf des nächsten Jahres Genesung zu hoffen, sonst aber die schwerste Erkrankung zu befürchten sei. Zugleich haben sie mir ausdrücklich angekündigt, daß bei dieser Sachlage während des nächsten Winters die Fortsetzung des parlamentarischen Wirkens mit meiner Herstellung unverträglich, vielmehr stete Unterbrechung desselben durch stets bedenklichere Rückfälle bei meinem jetzigen Zustande gewiß sei. Es wird mir äußerst schwer, mich von einer Stellung zu trennen, welche Ihre Gesinnung gegen mich zum besten Schmucke meines Lebens gemacht hat, und zurückzutreten, ehe unser Kampf für die wahren Interessen der Monarchie und des Vaterlandes ausgetragen ist. Aber je wichtiger der jetzige Zeitpunkt für die Geschicke unseres Staates werden kann, desto weniger darf ich es auf mich nehmen, daß durch mein körperliches Leiden ein Wahlkreis von der Wichtigkeit des Ihrigen in der bevorstehenden Session thatsächlich unvertreten bleibe. Ich erfülle deßhalb die Pflicht, mein Mandat in Ihre Hand zurückzugeben. Gestatten Sie mir, an dieser Stelle Ihnen nochmals meinen Dank für das seltene Vertrauen, mit dem Sie mich ausgezeichnet haben, meine Wünsche für das stete Gedeihen der Stadt Crefeld, und endlich die Ueberzeugung auszusprechen, daß Ihre neue Wahl an meinen Platz einen Mann von gleicher Achtung für unser Verfassungsrecht und von besseren Kräften, als sie mir jetzt zu Gebote stehen, berufen wird. — Bonn, 12. Okt. 1864. gez. Heinrich v. Sybel.

— Von Gustav Freytag wird demnächst ein neuer dreibändiger Roman: „Die verlorene Handschrift" (in Leipzig bei S. Hirzel) erscheinen.

— Ein mysteriöser Vorfall hat die Stadt Glogau in Pr. Schlesien in die höchste Aufregung versetzt. Zwei junge Damen, die eine die Tochter eines Kaufmannes, die andere ein Frln. S., genannt Comtesse S., wurden vor einigen Tagen in der Wohnung eines Offiziers, die eine ganz entseelt, die andere halb todt und gelähmt, gefunden. Kohlendampf nach Einigen, Opium oder noch Schlimmeres nach Anderen, sollen die nächsten Ursachen dieses trüben Vorfalles gewesen sein.

— Flensburg, 12. Okt. Die heute ausgegebene Nummer des Verordnungsblattes für das Herzogthum Schleswig enthält u. A. eine Bekanntmachung, betreffend den Gebrauch der deutschen Sprache in der Kirche zu Broacker. Darnach soll der Diakonus in Broacker in Zukunft wiederum verpflichtet sein, alljährlich am ersten Sonntag nach Pfingsten und am letzten Sonntag vor Michaelis den Früh-Gottesdienst, sowie am ersten Weihnachts-Feiertage und am Neujahrstage den Nachmittags-Gottesdienst, ferner zweimal im Frühjahr und zweimal im Herbst die Beichte und Kommunion in deutscher Sprache zu administriren.

— Tessin. Die „Gazz. del Pop." meldet, in Maccagno, auf italienischem Boden, seien 4 von den 9 Straßenräubern, welche den Postanfall am Monte Cenere verübten, ergriffen worden und man habe auf ihnen Uhren und Geld der Reisenden gefunden; 2 andere konnten sich flüchten. Die „Gazz. Tic." bestätigt diese Nachricht und fügt derselben folgende Angaben hinzu. Die Räuber hatten sich nach verübter That in der Richtung von Pino am Lago Maggiore geflüchtet, wo sie sich einschifften. Den italienischen Grenzwächtern als Schmuggler verdächtig, wurden sie von diesen in Pino angehalten; allein da sich keine Contrebande auf ihnen fand, wieder passiren gelassen. Mittlerweile hatte von Bellinzona aus der Telegraph zu spielen begonnen, und als die Grenzwächter in Pino hiedurch in Kenntniß von dem Raubanfall gesetzt wurden, begannen sie die Verfolgung der Verdächtigen im Verein mit Tessiner Gendarmerie, und glücklicher Weise nicht ohne Erfolg. Maccagno, wo jene 4 ergriffen wurden, liegt gleich Pino am linken Ufer des Lago Maggiore, etwa 1½ Stunden weiter unten.

— In Kiew ist vor kurzem eine Polizeiverordnung erschienen, welche das unter Kaiser Nikolaus erlassene, unter dem jetzigen Kaiser aber nicht mehr streng gehandhabte Verbot gegen den Aufenthalt der Juden in dieser Stadt erneuert. Es wurde ihnen nur ein Termin von drei Tagen zum Abzug bewilligt. Gleichzeitig hat das Komitee für die bäuerlichen Angelegenheiten in Westrußland die den Juden im April 1862 ertheilte Bewilligung, Landgüter von Adeligen zu erwerben, in der Weise beschränkt, daß künftig derlei Käufe in den Gebieten, wo die obligatorische Grundablösung durchgeführt wird, d. i. in den reußischen Provinzen und in Lithauen, nicht mehr gestattet werden.

— Aus Neu-York schreibt man dem Pariser „Moniteur", daß die Vorarbeiten für die Errichtung eines Telegraphen von Amerika über die Behringsstraße und durch Sibirien nach Europa bereits in Angriff genommen worden sind. Es ist ein Ingenieur, Namens Couway, mit seinen Gehilfen bereits nach San Francisco abgereist, um von da aus nach Columbia sich zu begeben, und die dortigen Bodenverhältnisse während des Winters zu studiren. Wenn Alles nach den Erwartungen des Unternehmers Collins geht, kann der Telegraph bereits vor Ende 1866 zwischen Neu-York und St. Petersburg in Thätigkeit sein.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 9,87'''	+ 7,5	N.W.	stark bew.	trüb, Regentrpf.
Mittags 2 „	„ 10,50'''	+ 9,0	„	ganz „	„ „
Nachts 9 „	„ 10,93'''	+ 4,5	„	schw. „	heiter, frisch
16. Okt.					
Morgens 7 Uhr	27" 11,57'''	+ 2,0	N.W.	rein	heiter, Reif
Mittags 2 „	„ 11,30'''	+ 9,0	„	schw. bew.	„ kühl
Nachts 9 „	„ 10,73'''	+ 3,5	„	„ „	„ frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 18. Okt. 4. Quartal. 111. Abonnementsvorstellung. **Alessandro Stradella;** Oper in 3 Akten, von Flotow.

Theater in Baden.

Mittwoch 19. Okt. **Sie hat ihr Herz entdeckt;** Lustspiel in 1 Akt, von Wolfgang Müller von Königswinter. Hierauf: **Die Kompromittirten;** Lustspiel in 3 Akten, von Julius Rosen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z. o. 674. In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist so eben eingetroffen:

In Freud u. Leid.

Denksprüche mit Initialen von Alwine Schroedter.

2. Sammlung. Preis 4 fl. 40 kr.

Die 1. Sammlung ist zu gleichem Preise zu haben.

Z.o.665. Durlach.

Bekanntmachung.

Die Weinlese auf hiesiger Gemarkung nimmt

Donnerstag den 20. Oktober l. J.

ihren Anfang; was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Durlach, am 14. Oktober 1864.

Gemeinderath.
Wahrer.

Z.o.669. Lindau.

Berichtigung.

Dem Hrn. **Mn. Helmensdorfer**, früher Angestellter in unserm Hause, hatten wir aus freundschaftlicher Rücksicht, unter freiwilligem Verzicht auf dessen kontraktliche Verpflichtung, gestattet, unmittelbar nach seinem Austritt ein Eisenwaaren-Geschäft dahier zu errichten. Nachdem wir vernommen, es sei die Meinung verbreitet worden, als hätten wir unser im Jahr 1853 von Ths. Beuther & Sohn übernommenes und seit jener Zeit unter der eigenen Firma geführtes Stahl- und Eisenwaaren-Geschäft an den genannten Mn. Helmensdorfer abgetreten oder überhaupt aufgegeben, so sehen wir uns zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß das Eine wie das Andere gänzlich unwahr ist, und daß unser besagtes Geschäft unverändert fortbesteht.

Lindau, den 14. Oktober 1864.

Ed & Fch v. Pfister.

Z.o.405. Mannheim.

Lehrlingsgesuch.

In ein frequentes Spezereigeschäft in Mannheim wird ein solider junger Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen und von achtbarer Familie ist, in die Lehre gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Z.o.619. Mannheim.

Für Apothekergehilfen.

Für eine Apotheke in unmittelbarer Nähe Mannheims wird zu sofortigem Eintritt unter sehr günstigen Bedingungen ein Gehilfe gesucht.

Näheres bei **Bassermann & Herrschel** in **Mannheim.**

Z.h.412. Karlsruhe.

Anzeige.

Ganze Bibliotheken, sowie einzelne gute Werke kaufe ich stets zu annehmbaren Preisen.

Max Auerbach,
Buchhändler und Antiquar.

Gesucht werden

gegen gute Versicherung 56,000 fl., 50,000 fl., 40,000 fl., 6000 fl., 5500 fl. und 4300 fl.

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 663 entgegen. Z.o.663.

Z.o.675. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

Frischen **Salzlaberdan,** Häringe, Bricken, Sardellen, **Aal, Stralsunder Brathäringe, Kieler Sprotten, Bückinge** 2c. 2c.

Zu verkaufen in Basel.

Wegen Absterben des Eigenthümers ist eine mit bestem Erfolg betriebene Gartenwirthschaft ganz nahe vor der Stadt mit Trinkhalle, zwei Kegelbahnen, einer Küferwerkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Diese Liegenschaft enthält circa 1½ Jucharten Gartenland, wovon zu Bauplätzen verwendet werden kann.

Auskunft auf frankirte Anfrage ertheilt das Geschäftsbureau von **Gustav Süffert** in **Basel.** Z.o.466.

Z.o.676. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

Eine größere Parthie frischer **haltbarer Zitronen** zu billigerem Preis, sowie **frische Tafel-Rosinen,** Mandeln, **Feigen,** Datteln, **Sultanini** 2c. 2c.

Z.o.672. Karlsruhe.

Verkauf von Obstbäumen.

Jede Art von Obststämmen in den bewährtesten Sorten, sowie Apfel- und Birnwildlinge werden wieder abgegeben in der

Großh. Landw. Gartenbauschule Karlsruhe.

Z.o.677. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

— Frischen **Ochsenmaulsalat,** eingemachte **französische** und **Nürnberger Essig-** und **Salzgurken** 2c. 2c.

Z.o.668. Nr. 385. Oberlenzkirch.

Schafweideverpachtung.

— Die Gemeinde Oberlenzkirch verpachtet am

Freitag den 21. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst, ihre Schafweide pro 1865, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oberlenzkirch, den 15. Oktober 1864.

Bürgermeisteramt.
Willmann.

Z.n.647. Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Konditor Graf hier im Hause Nr. 1 der Kasernenstraße am

Mittwoch den 19. Oktober,
Morgens 10 Uhr,

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

1 ganz neue Ladeneinrichtung, 6 porzellanene Küchenplatten, 20 verschiedene Teller, 11 Konfekt-Gläser, 100 Flaschen, verschiedene Blechformen, 2 Gypsfiguren, 15 Kuchenbleche, 1 Gaseinrichtung, 1 tann. Bettstatt, 1 Waschtisch, 1 Ober- und 1 Unterbett 2c.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1864.

Diehm, Gerichtsvollzieher.

Z.n.648. Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

In Folge richterliche Verfügung werden am Donnerstag den 20. Oktober 1864, Morgens 10 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr, im Hause Nr. 197 der Langenstraße die zur Gantmasse des Schneiders Johann Graf von hier gehörigen Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

Zwei Waarenschränke mit Glasaufsatz, ein Kanapee, ein langer Tisch mit eichener Platte, 60 Rester Buckskin, Tuch, Westen- und Sommerstoffe 2c.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1864.

Diehm, Gerichtsvollzieher.

Z.o.650. Nr. 2817. Bretten.

Versteigerung von Militärpferden.

Donnerstag den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Hofe der unterzeichneten Verrechnung acht, seither auf dem Lande eingestellte Militärpferde gegen Baarzahlung versteigert.

Bretten, den 14. Oktober 1864.

Großh. bad. Domänen-Verwaltung.
Fecht.

Z.o.632. Offenburg.

Pferde-Versteigerung.

Samstag den 22. Oktober 1864, Vormittags 10 Uhr, werden vor dem hiesigen Rathhause zwei Militärpferde (Wallachen, 11 und 12 Jahre alt) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert; wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 13. Oktober 1864.

Großh. Obereinnehmerei.
Maier.

Z.o.666. Nr. 1519. Waldshut.

Soumissionsverhandlung.

In Folge hoher Entschließung soll im Albthal bei Tiefenstein die Herstellung einer Brücke mit Eisenkonstruktion im Soumissionsweg vergeben werden, wozu wir die Lusttragenden mit dem Bemerken einladen, daß der Ueberschlag und die Pläne, nebst den Bedingungen auf diesseitigem Bureau zur Einsicht aufliegen.

Die Arbeit besteht in

Loos I.

1) Erdarbeiten	2,493 fl. 20 kr.
2) Fundamentirungsarbeiten .	450 fl. — kr.
3) Maurer- und Steinhauerarbeiten	7,022 fl. 30 kr.
4) Schutzanstalten	86 fl. 40 kr.
Loos I.	10,052 fl. 30 kr.

Loos II.

1) Eisenwerk	2,633 fl. 47 kr.
2) Zimmermannsarbeit . . .	968 fl. 20 kr.
3) Anstrich	21 fl. 42 kr.
Loos II.	3,623 fl. 49 kr.

Die Angebote auf vorstehende Loose oder auf die ganze Herstellung sind, nach Prozenten des Ueberschlags gestellt, längstens bis

Freitag den 28. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

versiegelt, und mit der Aufschrift „Brückenbau" versehen, portofrei anher einzureichen.

Waldshut, den 16. Oktober 1864.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
C. Warnkönig.

Z.o.652. Mörsch, Amts Ettlingen.

Holzversteigerung.

Bis nächsten Samstag den 22. Oktober läßt die Gemeinde Mörsch

112 Stämme Eichen zu Bau- und Nutzholz,
26 Klafter Scheitholz, und einige Tausend Wellen (Eichen und Forlen)

versteigern.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr am Bruchhauser Weg im Hardbruch.

Mörsch, den 15. Oktober 1864.

Bürgermeisteramt.
Fitterer.

Z.o.624. Nr. 504. Gengenbach. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwalddistrikten Hüttersbach, Gaishaut und Abtswald werden mit halbjähriger Borgfrist versteigert,

Freitag den 21. Oktober d. J.:

381 tannene Stämme, 220 tannene Säglötze, 155 Stück forlenes Grubenbauholz, 1 Kastanienklotz, 2 Wagner-Eichen, 1 Buche, 4 Erlen; 1 Klafter buchenes, 37¾ Klafter tannenes, 16 Klafter forlenes Scheiterholz, 32 Klafter tannenes und forlenes Prügelholz, 28 Klafter tannenes Stockholz und 634 tannene Bengelwellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Gasthaus zur Sonne dahier.

Aus dem Distrikt Mooswald

Dienstag den 25. Oktober d. J.:

1524 Baustämme, 4842 Säglötze, 1729 Lattenklötze, Nadelholz, 17 buchene Nutzholzklötze, 300 Hopfenstangen, 125 Rebstecken.

Mittwoch den 26. Oktober d. J.:

8¼ Klafter buchenes, 411 Klafter tannenes Scheiterholz, 36 Klafter meist tannenes Prügelholz, 8526 Bengelwellen und mehrere Loose Schlagraum. Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr zu Fabrik Nordrach.

Gengenbach, den 12. Oktober 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
H. Bernhard.

Z.n.641. Nr. 6793. Schönau. (Bedingter Zahlungsbefehl.) Beschluß. In Sachen des Klemens Schmidt von Todtnauberg, Klägers, gegen Augustin Klöck, Hausirhändler von da, Beklagten, Forderung von 321 fl. 14 kr., nebst 5 Proz. Zins hieraus vom 11. Februar d. J. betr., wird wegen unstäter, herumziehender Lebensweise des Beklagten ihm auf den Antrag des Klägers nach Ansicht des § 243 Abs. 2 der P.O. auf diesem Wege folgende Verfügung eröffnet: Der Beklagte wird angewiesen, entweder den Kläger zu befriedigen oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen 14 Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird. Zugleich wird dem Schuldner aufgegeben, einen am Ort des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, ansonst alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, nur am Sitzungsort des Gerichts angeschlagen werden sollen. Schönau, den 3. Oktober 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Neumann.

Z.n.630. Nr. 16,508. Mannheim. (Erkenntniß.) 1) In Anbetracht, daß Handelsmann Heinrich Weil von Mutterstadt ausweislich der Akten in Sachen der Ehefrau des G. Oberbauer gegen H. Weil, Forderung und Arrest betr.; in Sachen L. Hutten gegen H. Weil, Forderung betr.; in Sachen H. Henz gegen H. Weil, Forderung betr., und in Sachen P. Pfisterer gegen H. Weil, Arrest betr., flüchtig und das vorhandene Vermögen theils gepfändet, theils unter Siegel gelegt ist,

wird auf Antrag des Gläubigers H. Henz gemäß L.R.S. 206 a folg.

erkannt:

Es sei gegen Handelsmann Heinrich Weil von Mutterstadt die Gant zu eröffnen und der Tag des Gantausbruchs vorläufig auf den 4. Februar l. J. festzusetzen.

V. R. W.

2) Vorstehendes Erkenntniß wird dem flüchtigen Heinrich Weil mit der Auflage eröffnet, binnen 14 Tagen einen dahier wohnenden Gewalthaber zum Empfang aller Einhändigungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Mannheim, den 12. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Z.n.653. Nr. 5172. Neustadt. (Schuldenliquidation.) Gegen Anton Auchter, Pächter der Kunstmühle hier, haben wir Gant erkannt, und vorbehaltlich der spätern Festsetzung des Tags des Zahlungsunvermögens zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag den 18. November d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet. Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die geltend gemacht werden wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden ein Massepfleger und Gläubigerausschuß erwählt, und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in ersterer Beziehung und in Bezug auf Borgvergleiche die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Bezüglich eines Nachlaßvergleichs kommen die Bestimmungen des Art. 218 und ff. des bad. Handelsrechts in Anwendung.

Ausländische Gläubiger haben zugleich mit der Anmeldung ihrer Forderungen einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Zustellungen, welche nach dem Gesetze an die Parthie selbst geschehen sollen, namhaft zu machen, widrigenfalls die Zustellung gemäß §. 242 der P.O. lediglich durch die Post bewirkt würde.

Endlich werden die ausstehenden Forderungen des Gantmanns mit Beschlag belegt, und wird den Schuldnern aufgegeben, ihre Schuldbeträge, bei Vermeidung doppelter Zahlung, nur an den aufgestellten Massepfleger Heinrich Franz dahier zu bezahlen.

Neustadt, den 10. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
W. Bulster.

B.90. Nr. 226. Müllheim. (Bekanntmachung.)

Die Führung der Firmenregister betreffend.

Das Handlungsgeschäft des † Friedrich Hieber in Sulzburg, O.Z. 43 des Firmenregisters, ist am 18. August l. J. auf Ernst Friedrich Ruff in Sulzburg übergegangen und wird von diesem unter der seitherigen Firma „Fr. Hieber-Fünfgeld" fortgeführt. Ernst Friedrich Ruff ist verheirathet mit der Wittwe des Friedrich Hieber — Christine Friederika Gyß —; nach dem Ehevertrag wurde bedungen, daß jeder Theil 100 fl. in die Gütergemeinschaft einwerfe, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen aber von der Gemeinschaft ausgeschlossen werde.

Müllheim, den 14. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar Hammetter.

B.91. Nr. 227. Müllheim. (Bekanntmachung.)

Die Führung der Firmenregister betreffend.

Heute wurde unter O.Z. 82 in das Firmenregister eingetragen die Firma des Handelsmanns Abraham Rieser in Müllheim. Der Inhaber Abraham Rieser ist verheirathet mit Hanna Zivi von Müllheim; nach dem Ehevertrag vom 15. August l. J. ist der Ausschluß des Fahrnißvermögens und der Schulden von der Gemeinschaft bedungen bis auf den Betrag von 20 fl., welche jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.

Müllheim, den 14. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar Hammetter.

B.89. Nr. 228. Müllheim. (Bekanntmachung.)

Die Führung der Firmenregister betreffend.

Heute wurde unter Ordn.-Nr. 83 in das Firmenregister eingetragen die seit 9. d. Mts. bestehende Handelsfirma E. Tröndlin in Schliengen. Inhaber ist der unverheirathete Handelsmann Emil Tröndlin zu Schliengen.

Müllheim, den 14. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar Hammetter.

B.87. Nr. 9568. Ladenburg. (Bekanntmachung.) Unterm Heutigen wurde in das Firmenregister unter O.Z. 15 eingetragen:

„Die Firma Moritz Löwenthal in Ladenburg ist erloschen und damit auch die dem Wilhelm Löwenthal für diese Firma ertheilte Prokura."

Ladenburg, den 13. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Erleben.

vdt. Eberle.

B.88. Nr. 14,988. Bruchsal. (Bekanntmachung.) Heute wurde die Firma: „Johann Seithel" in Zeuthern sub O.Z. 175 in das Firmenregister eingetragen.

Inhaber ist Johann Seithel.

Bruchsal, den 12. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Staiger.

Z.o.664. Nr. 7149. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Schuhmacher Jakob Rebel von hier will mit seiner Familie nach Amerika auswandern.

Etwaige Ansprüche sind am

Samstag den 22. d. M., früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Eppingen, den 8. Oktober 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.

vdt. Kepner.

Z.n.572. Nr. 127. Freiburg. (Aufforderung.) Die großh. Staatsgüter-Verwaltung sucht nach, in den Besitz und die Gewähr der Hinterlassenschaft des ledigen Taglöhners Dominik Hercher von Umkirch eingesetzt zu werden. Dem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Anstände gegen die Einweisung werden erhoben werden.

Freiburg, den 3. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dietz.

Z.n.638. Freiburg. (Erbvorladung.) Antonie Hafner, ledig, von Freiburg, welche vor ca. 4 Monaten nach Amerika ausgewandert ist, wird zur Erbtheilung ihrer am 27. August 1864 verlebten Mutter, Buchdrucker Sebastian Hafner's Ehefrau, Maria, geb. Strecker, von Freiburg unter dem Bemerken, mit Frist von

drei Monaten

anher vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall das Vermögen lediglich Denen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn die Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 14. Oktober 1864.

Der großh. Notar
Roman.

Z.n.637. Obrigheim. (Erbvorladung.) Rosine Kraft von Obrigheim, im Amtsgerichtsbezirk Mosbach, ist als Erbin an der Verlassenschaftsmasse ihres am 13. September 1864 verstorbenen Vaters, Georg Heinrich Kraft von Obrigheim, mitberufen.

Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird dieselbe oder ihre gesetzlichen Erben zur Vermögensaufnahme und Erbtheilung mit Frist von

drei Monaten

unter dem Anfügen vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall die Erbschaft lediglich Denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Obrigheim, den 14. Oktober 1864.

Der großh. bad. Notar
C. Krieg.

Z.n.652. Nr. 8308. Baden. (Fahndung.) In Sachen Emil Wolff und Genossen von hier gegen Konditor Kaltenbach's Ehefrau, Theresia, geborne Stefan, von hier, Ausschwörung eines Offenbarungseides betr., hat die Beklagte nach diesseitigem Erkenntniß vom 8. Juni d. J. wegen verweigerter Ausschwörung eines Offenbarungseides eine achttägige Gefängnißstrafe zu erstehen, deren Vollzug sie sich durch Entfernung von hier entzogen hat. Wir bitten um Fahndung auf dieselbe und Einlieferung anher.

Baden, am 11. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Zech.

Z.n.655. Nr. 13,065. Radolfzell. (Aufforderung und Fahndung.) Die Magdalena Spalinger von Marthalen ist dringend verdächtig, der Wittwe Graf in Arlen ein Paar Zeugstiefelchen, im Werth von 2 fl. 12 kr., ein Paar blaue Strümpfe, im Werth von 48 kr., ein Nastuch, im Werth von 28 kr., ein seidenes Halstüchlein, im Werth von 1 fl. 12 kr., und einen Gulden Geld entwendet zu haben. Da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird sie hiemit aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden würde.

Zugleich stellen wir das Ansuchen, auf dieselbe zu fahnden, und uns im Falle der Betretung von ihrem jetzigen Aufenthaltsorte Nachricht geben zu wollen.

Radolfzell, den 13. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Heiß.

Z.n.634. Nr. 15,039. Bruchsal. (Straferkenntniß.) Nachdem Korporal Bernhard Rausch von Hambrücken auf unsere Aufforderung vom 16. August d. J., Nr. 12,082, sich weder dahier noch bei seinem Regimentskommando gestellt hat, wird derselbe nunmehr der Desertion für schuldig und des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, sowie in die angedrohte Geldstrafe von 1200 fl. verfällt.

Bruchsal, den 14. Oktober 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

Z.n.654. Nr. 6798. Boxberg. (Aktuarsstelle.) Bei diesseitigem Amtsgericht ist eine Aktuarsstelle mit 425 fl. fixem Gehalt und mindestens 75 fl. Accidenzien alsbald zu besetzen. Die Bewerber wollen sich anher melden.

Boxberg, den 13. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Z.n.644. Oberkirch. (Aktuarsstelle.) Eine Aktuarsstelle mit 500 fl. Gehalt und je nach den Leistungen mit Accidenzien von 10—40 fl. wird auf 1. Januar frei, und hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Oberkirch, 15. Oktober 1864. Großh. bad. Amtsgericht.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.